

# punkt.RBW



RHEINISCH-BERGISCHE WIRTSCHAFTSFÖRDERUNGSGESELLSCHAFT MBH  
[WWW.RBW.DE](http://WWW.RBW.DE)

Marktführer aus dem  
Rheinisch-Bergischen Kreis

## Hidden Champions





Mika timing GmbH | Bergisch Gladbach

## Der Erfolg nimmt seinen Lauf

**Branchenprimus Mika timing überlässt keine Sekunde dem Zufall. Köln, Berlin, Luxemburg, London, Boston, Chicago, New York, Dubai – das Bergisch Gladbacher Unternehmen misst bei den Hot Spots der Marathonis weltweit die Zeit.**

**Startschuss.** Es ist Sommer 1987. Informatikkurs, Gymnasium Herkenrath. Harald Mika leitet das Projekt „Bannerwettkämpfe in Nordrhein Westfalen“ und schreibt dazu die passende Software. Der Sportlehrer bekommt Wind davon und fragt an, ob er für den anstehenden Triathlon in Herrenstunden ebenfalls die Software liefern und die Betreuung übernehmen könne. Warum nicht, dachte sich Harald Mika.

Zufällig war der Vorsitzende des Triathlonverbandes zugegen und brachte den Auftrag für weitere 15 Veranstaltungen. Für Harald Mika und seinen Partner Bernd Frielingsdorf ein nettes Zubrot während der Schulzeit und später während des Studiums. Hier nimmt die Erfolgsgeschichte ihren Lauf. Auf der europaweiten Suche nach technischer Unterstützung, stießen sie 1994 auf den ChampionChip. Der Hersteller des Transponders ist ein niederländisches Unternehmen aus Nimwegen. Die Findung

des Zeitmesssystems brachte mehr Möglichkeiten und so kamen sie schnell auf über 100 Veranstaltungen pro Jahr. Für den Physikstudent Mika der Start ins eigene Geschäft – allerdings ohne Partner, denn „der wollte die Arbeit lieber nebenberuflich machen.“ Frielingsdorf ist allerdings heute noch bei manchen Projekten mit von der Partie. So wurde im Jahr 2000 aus dem Projekt „Triathlon in Herkenrath“ Mika timing GmbH, Bergisch Gladbach. Heute gibt es kaum ein Großereignis weltweit ohne den Full Service Anbieter vom Strundepark. Aus einer Mitarbeiterin sind 29 feste Vollzeit-Angestellte gewachsen. Zusätzlich helfen rund 110 SchülerInnen und StudentenInnen zur Saison an den Wochenenden aus.

Der Großteil der 29 Mitarbeiter ist als Projektleiter tätig. Jede Veranstaltung bekommt ihren Single Point of Contact, die Hauptansprechpartner sind die Projektleiter. „Wir verstehen uns als Dienstleistungs-

unternehmen. Das heißt, der Veranstalter möchte eine Zeitmessung und die bieten wir an.“ Mika timing ist in verschiedenen Bereichen sportlicher Events tätig: Marathon, Triathlon, Radsport, Skilanglauf, Inlineskaten. Der Laufsport ist, bedingt durch den ChampionChip, der Schwerpunkt. Der Beitrag der Firma Mika timing ist weniger in der Technologie zu finden, sondern in dem ganzen Drumherum. „Wir haben uns so ausgerichtet, dass wir den Veranstaltern soviel Arbeit wie möglich abnehmen, die in direktem Zusammenhang mit dem Ergebnisdienst und der Zeitnahme stehen“, erklärt der 42jährige Geschäftsführer. Und das Angebot ist groß: Von der Ansprache des potentiellen Teilnehmers, über das Meldewesen und der Verwaltung der Teilnehmerdaten bis zur Zeitnahme sowie dem Ergebnisdienst am Veranstaltungstag. Eine Darstellung der Ergebnisse erfolgt auch im Internet. „Bei größeren Ver-



Fotos: Mika timing



**Immer auf der Höhe der Zeit: Jörg (links) und Harald Mika.**



Foto: Franke

anstaltungen können wir die Ergebnisse datenbankgeschützt live abrufbar machen.“ Und das geht so: Die Teilnehmer leihen den ChampionChip für 3 Euro oder kaufen ihn für 28 Euro. Dieser Transponder hat eine weltweit eindeutige Nummer, die bei der Registration zugeordnet wird. Der gelbe Funkchip wird in die Schnürung des Laufschuhs eingebunden. Während des Laufs nimmt „Mika“ alle fünf Kilometer die Zwischenzeit. Die Läufermassen laufen über Tartanmatten, die durch integrierte Mess-Antennen die Zeit erfassen. Läuft nun der Teilnehmer über die Matte an einem Zwischenzeitpunkt, ist drei Sekunden später – also in Fast-Echtzeit – das Ergebnis im Internet sichtbar, es wird per sms verschickt oder per Fernsehgrafik dargestellt. Beim Berlin-Marathon 2009 waren es rund 60.000 Starter. Das bedeutet: Bei so einem Spitzen-Event werden über hunderttausend Daten in Sekundenschnelle verarbeitet. Das Zeit-

messsystem liefert die Zeiten, daraus Ergebnisse zu machen, ist der nächste Schritt. „Das ist unsere Stärke. In dem Bereich gehören wir zur Top Five der Welt. Das ist auch der Grund, warum wir bei den Massen-Events Boston, London und Chicago im Einsatz sind.“ Mittlerweile gibt es deutschlandweit eine halbe Million ChampionChip-Besitzer. Neben der Sparte Dienstleistung ist Mika timing auch Distributor des Chips in Deutschland. „Das ChampionChip-Geschäftsmodell ist sehr erfolgreich. Es liefert eine absolut zuverlässige Technologie und die Kosten werden vom Teilnehmer direkt getragen. Daher hat der Veranstalter diese Kosten nicht mehr auf der Rechnung.“ Im Jahr 2006 kam der Bruder Jörg, 40, mit ins Unternehmen. Der Informations-Elektroniker ist ebenfalls Geschäftsführer, Projektleiter und hat alle EDV-Entwicklungen unter sich. Die Software der Veranstaltung

entwickelt das Unternehmen komplett selbst. „Man muss einfach sagen: Bestimmte Dinge hätten nicht funktioniert, wenn mein Bruder nicht mit eingestiegen wäre. Die eigene Software ist schon „kriegsentscheidend“. Da macht es wenig Sinn, das an dritte weiterzugeben. Jörg ist wesentlicher Bestandteil vom Erfolg der Firma. Es wäre absolut vermessen, zu glauben, dass das alles auf einem Kopf gewachsen wäre“, erklärt Harald Mika.

Voriges Jahr hat Mika timing eine Tochterfirma in Schweden gegründet und dort 60 Veranstaltungen betreut. Der schwedische Markt ist wegen der Langlauf-Veranstaltungen sehr interessant. Hinzu kommen 290 Veranstaltungen in Deutschland, plus die im weiteren Ausland. Die Firma hat 2009 die Zeit von insgesamt 1,2 Millionen Teilnehmern gemessen. Harald Mika selbst hat weltweit 270.000 Kilometer per Flieger und Auto zurückgelegt. Und? Läuft er auch? „Nur heimlich und höchstens einmal die Woche“, erklärt er schmunzelnd. Herkenrath aber ist er treu geblieben. Da wohnt er etwa 800 Meter von seinem Elternhaus entfernt – sein Bruder übrigens auch. „Wir wollen eines der marktführenden Unternehmen weltweit sein, da sind wir derzeit nicht so schlecht. Aber das ist unser Ziel.“

**Birgit Franke**